

zog, und noch 1470 erließ der greise Cardinal einen Aufruf an alle Fürsten Italiens zu Gunsten der unglücklichen Griechen. Die Päpste, welche auf Eugen IV. folgten, betrauten den klugen und geschäftsgewandten Cardinal mit verschiedenen wichtigen Gesandtschaften. Calixt III. sandte ihn 1456 an Alfons, König von Neapel; im J. 1459 war er in Deutschland und Wien, theils um verschiedene Irrungen zwischen den Fürsten beizulegen, theils einen Zug gegen die Türken zu erwirken, und unter Sixtus IV. (1472) befand er sich zu Paris, wo er Ludwig XI. mit dem Herzoge von Burgund ausöhnen sollte. Der eifrige Beschützer der Wissenschaften, Nicolaus V. (seit 1447 Papst), ernannte Bessarion zum Legaten von Bologna; hier wirkte der gelehrte Cardinal von 1451 bis 1455 mit allem Eifer zum Frommen seiner Legation. Er legte die Bologna zerrüttenden Familienfeinden der Canetolo's und Bentivoglio's glücklich bei, gab 1451 eine Kleiderordnung und brachte besonders das Gymnasium und die Universität in Aufnahme. Den Dominicanern und Franciscanern zeigte er sich so gefällig, daß sie sich sein Patronat erbaten. Er hatte mittlerweile das Bisthum Sabina und schon 1449 vom Könige von Neapel das Bisthum Mazzara, später von Nicolaus V. das Bisthum von Tusculum (Frascati) erhalten; im J. 1456 ernannte ihn König Alfons zum Archimandriten von Messina und zum Protector der Basilianer und verlieh ihm drei Abteien in Sicilien. Nach dem Tode des Cardinals Ruffinus (1463) erhielt er von Pius II. den Titel eines Patriarchen von Constantinopel und eines Bischofes von Cusba, ja er war selbst zweimal nahe daran, Papst zu werden. Nach dem Tode Nicolaus' V. (1455) konnte nur der Spott des Cardinals von Avignon seine Mitbrüder abhalten, „den Griechen“ alle ihre Stimmen zu geben, und nach dem Tode Pauls II. (1471) soll nur das raue Benehmen seines Conclavisten, Anton Perotto, die Cardinäle von seiner Erwählung abgelenkt haben. Seine letzte Gesandtschaftsreise nach Frankreich und das unwürdige Benehmen Ludwigs XI. beugten den greisen Kirchenfürsten so sehr, daß er auf dem Rückweg in Turin erkrankte und am 18. November 1472 zu Ravenna starb. Er wurde zu Rom in der Zwölf-Apostelkirche begraben. Bessarion war unstreitig der Tüchtigste unter den Griechen, welche nach dem Falle Constantinopels nach dem Abendlande geflüchtet waren; fein gebildet, klug und milde, war er der Union mit der abendländischen Kirche aus Ueberzeugung ergeben, was auch die unionsfeindlichen Griechen und später manche Protestanten von seinem Ehrgeize und seinen verrätherischen Plänen erblichten und berichten mochten. Seine Schriften siehe bei Migne, PP. gr. CLXI, 1—746. (Vgl. Epp. et comm. Jacobi Piccolomini Card. Papiensis, Mediolani 1506; Aloysii Bandinii de vita et rebus gestis Bessarionis Cardinalis Nicaeni commentar., Ro-

mae 1777, und bei Migne l. c.; Vast, Le Card. Bessarion, Paris 1878.) [Häusle.]

Bessel, Gottfried von, Historiker, Abt des Benedictinerklosters Götting in Oesterreich, war zu Buchheim bei Mainz, wo sein Vater als Hauptmann der Landmiliz lebte, am 5. September 1672 geboren, trat 1692 in das berühmte Kloster Götting, erhielt zu Wien den theologischen Doctorhut, lehrte im Mainzer Kloster Seligenstadt Philosophie und Theologie, wurde von dem Kurfürsten Lothar Franz Schönborn von Mainz zu seinem Official ernannt und vielfach als Gesandter gebraucht, endlich 1714 von Kaiser Karl VI. zum Abt von Götting erhoben und mit noch anderen Würden beehrt. Während er noch in Schönborns Diensten stand, nahm er auch regen Antheil an der Rückkehr des Herzogs Anton Ulrich von Wolfenbüttel (s. d. Art.) zur katholischen Kirche, und in seiner Anwesenheit legte dieser Fürst am 10. Januar 1710 zum ersten Mal insgeheim das katholische Glaubensbekenntnis ab. Die bald darauf publicirte Conversationschrift: Fünfzig Motive u. s. w., soll Bessel zum Verfasser haben. Unter seiner 35jährigen Amtsführung wurde Götting ein Sitz der Wissenschaften und ein Sammelplatz literarischer Schätze. Er selbst bearbeitete eine Chronik des Klosters von ungeheurer Umfang, aber von dem im Manuscript ganz fertigen und noch jetzt erhaltenen Werke wurde nur der erste Theil: Chronicon Gottvicensis etc., t. I, sive Prodromus, Tegerns. 1732, in zwei prächtigen Foliobänden gedruckt. Das Werk ist jetzt für die mittelalterliche Geographie und Topographie Deutschlands von dem höchsten Werthe, und eine Menge alter Diplome ist darin abgedruckt. Außerdem edirte Bessel 1733 einen bisher unbekannten Brief des hl. Augustin an Optatus von Mileve über das Loos der ohne Taufe verstorbenen Kinder. Er starb den 20. Januar 1749 in einem Alter von mehr als 76 Jahren. [v. Hefele.]

Besuchung des Allerheiligsten (visitatio ss. Sacramenti) ist eine ächt katholische Andachtsübung und ein vortreffliches Eugendmittel für alle, welche nach christlicher Vollkommenheit streben. Die gewöhnliche Bezeichnung „Besuchung“ drückt, wie Cardinal Wiseman (Abhandlungen I, 407) bemerkt, eine gewisse Intimität mit dem eucharistischen Heilande, eine Tiefe des Glaubens und der Liebe aus, welche lange Beschreibungen nicht so treffend schildern könnten. Diese religiöse Übung hat ihre Wurzel in dem lebendigen Glauben an die reale Gegenwart Jesu Christi im heiligen Altarsacramente und in der innigen Liebe zum sacramentalen Heilande, der „alle Missethäter und Beladenen“, d. h. alle Menschen einladet, „zu ihm zu kommen“, damit er sie „erquicke“, d. h. ihnen helfe und sie tröste in aller Noth und Trübsal des Lebens (Matth. 11, 28). Ihr Zweck ist also einerseits Anbetung, Aufopferung und Dank, andererseits Bitte, Abbitte und Ver-